



Die Wette - Teil 1

Guten Tage, liebe Community. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt eines Projekts, ich werde ihn immer in kleinen Teilen präsentieren, ich würde mich sehr über Feedback und Verbesserungsvorschläge freuen.

Catherine sitzt allein im Zimmer und weint. Sie weint nun schon seit Tagen, sie weiß gar nicht mehr, wann sie das letzte Mal glücklich war. Es regnet. Jeder Tropfen, eine Träne. Schnell wischt sie sich eine weg, die ihr über die Wange rinnt. Sie kann nicht klar denken, versteht die Welt nicht mehr. Ihr Kopf ist leer. Kein Gedanke, nichts macht Sinn. Die Zeit ohne ihren Vater war schwerer, als sie sich eingestehen wollte und doch sitzt sie wieder am Fenster und weint. Ein halbes Jahr nun leben ihre Eltern Celine und John in der Scheidung und es zerreißt ihr schier das Herz, die beiden getrennt zu sehen. » Warum konnte nicht alles so wie früher sein?« seufzt Catherine.

Als sie noch ein kleines Kind war, hatten sie oft gemeinsame Ausflüge gemacht. Mal hier, mal dort hin. Wohin es sie eben hinverschlug. Kein Gedanke war der Zukunft gewidmet, sie lebten im Hier und Jetzt. Sie waren Menschen der Gegenwart, des Tuns. Doch nun hat sich all dies in Schall und Rauch aufgelöst. Nichts ist mehr wie früher.

Sie fühlt sich von der ganzen Welt allein gelassen. Verraten. Catherine Hutchinson. Sie kennt ihren Namen, aber sich selbst kennt sie nicht mehr. Kannte sie sich jemals? Sie weit es nicht. Die Scheinwerfer eines vorbeifahrenden Autos erleuchten ihr Zimmer und zeichnen ihren Schatten an die Wand. Ein schwarzer Mercedes. Sie beschließt, Susanne anzurufen.

Susanne und Catherine sind schon lange beste Freundinnen. Sie haben immer ein offenes Ohr füreinander und können über alles reden. Genau in diesem Moment braucht sie sie. Catherine Hutchinson will keinen Rat und keine Meinung. Die Ablenkung, ihre Nähe. Das braucht sie. Ihre Mutter ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als dass sie Catherine die Nähe geben könnte, die sie benötigt.

» Susanne? «

» Hey, Catherine! Was gibt's? «

» Ach, nichts besonderes. «

» Wegen der Scheidung? «

» Ja... «

Catherine schluckt heftig. Sie kämpft gegen ihre Tränen an.

» Ach, Cathy. Wie soll das denn weitergehen? Du weinst in letzter Zeit nur noch und sperrst dich in deinem Zimmer ein. «

» Ich weit es doch auch nicht... Ich fühle mich einfach so leer. Nicht mal auf die Schule kann ich mich konzentrieren. Die Erinnerungen von damals, als noch alles in Ordnung war, kommen wieder hoch und ich kann nachts nicht mehr schlafen. Ich fühle mich dieser Situation noch immer nicht gewachsen... Bitte sag mir, was ich tun soll. «

» Du brauchst dringend etwas Ablenkung, Cathy. Aber ich weit nicht, ich könnte die Situation auch nicht handhaben. Wir müssen das gemeinsam durchstehen! «

» Ablenkung hätte ich bitter nötig. Ich glaube, du würdest im Moment die Einzige, die mich wieder auf andere Gedanken bringen könnte. Hast du nachher Zeit? «

»Liebend gerne, Kleines. Um halb beim Café? «

»Gern. Und vergiss deinen Regenschirm nicht... Es regnet in Strömen! «



Die Wette - Teil 1

»Geht in Ordnung, denkst du wirklich ich gehe ohne Regenschirm aus dem Haus? Ich bitte dich. «

» Ich kenn dich doch. Na gut, dann sehen wir uns nachher, Liebes. «

» Das stimmt, bis nachher Cathy, ich freue mich! Und nimm ein bisschen gute Laune mit. «

Sie legt das Handy zur Seite, schnappt sich frische Klamotten und läuft ins Bad. Viel Zeit bleibt ihr nicht und sie möchte sich noch frisch machen. Cathy entledigt sich ihrer Kleidung und Sekunden später spürt sie das warme Wasser ihren Nacken hinunterlaufen. Aufgrund des Zeitmangels, verzichtet sie auf das Glätten ihrer Haare und entscheidet sich spontan für einen hinten zusammengebundenen Zopf. Schnell wirft sie ihre frischen Klamotten über und macht sich sogleich auf den Weg.

Fast angekommen beim Café Cuadro, legte sie ihre letzten Meter spurtend zurück, bevor sie Susanne endlich in die Arme schließen kann. Es macht den Eindruck, als wartet Susi schon ungeduldig unter dem Vordach des Caféhauses, worunter sie Zuflucht vor dem strömenden Regen gesucht hat. Sie umarmen sich, küssen sich auf beiden Wangenseiten und lächeln sich anschließend ins Gesicht. Susanne macht eine tröstende Miene. Sie spannen und schütteln beide ihren Regenschirm ab und betreten das Kaffeehaus. Bereits beim Öffnen der Türe kommt ihnen familiäre Wärme entgegen, die ihre kalte Haut umschmeichelt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).